

Diverses

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **2 (1989)**

Heft 5

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das grosse Muster

Der erste Preis des Ateliers Wäschle Wüest & Partner in Zusammenarbeit mit dem Landschaftsgestalter Jens Lüpke ergänzt die bestehenden Bauten zu einem Rechteck. Die neue Nord-Süd-Achse wird besonders betont; auf ihr steht ein monumentaler Bau mit Hörsälen und Allgemeinräumen. Was ausser dem zentralen Platz beim neuen Eingang an Freiräumen übrig bleibt, ist zufällig und zerstückelt. So logisch die Gesamtfigur als Grundriss aussieht, so sehr muss die Erkennbarkeit der Zusammenhänge aus der Fussgängerperspektive bezweifelt werden. Immerhin meint die Jury: «Das Verdienst des Projekts besteht darin, dass es für den Richtplan eine mögliche Synthese der im Wettbewerb angeschnittenen Fragen aufzeigt.»

Eine Ordnung zu Ende denken

Radikal geht der zweite Preis von Karl Dudler (Mitarbeiter: Astrid Berndt, Ricardo Castillo von Ben-

newitz, Maïke Bräckerbohm, Klaus Hannappel, Frank Hillesheim, Volker Münnich, Frank Rudolph, Anita Schmitt) mit dem Gelände um. Er entwickelt weiter, was in Steiners Ansatz latent vorhanden war und worauf Ziegler keine Antwort wusste: Eine technische Hochschule ist eine Aufreihung von ähnlichen Gebäuden, Zeilenbau mit seitlichem Abschluss. Bitte keine Raumbildungsfaxen, hier weht die eisig-dünne Luft der angewandten Vernunft. Wer will, darf sich an Mies erinnern fühlen. Das Preisgericht fasst zusammen: «Das Projekt, das auf den ersten Blick schematisch und etwas schockierend wirkt, stellt einen guten, interessanten Beitrag zur Ordnung einer Hochschule dar.»

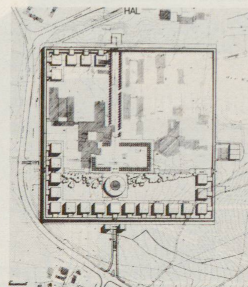
Zurückhaltend einpacken

Der Vorschlag von Ben Huser-Serio (mit Rolf Hug, Rosalinda Padrutt, Thomas Ramsler und Albert Vollenweider) übt sich in Zurückhaltung. «Die bestehenden Bauten werden mit zwei- bis dreigeschossig in Erscheinung

tretenden Baukörpern vollständig eingepackt.» Es entsteht ein Kasbah-Effekt, allerdings durch eine klar ablesbare Hauptachse gemildert. «Die vorgesehene Nutzfläche übersteigt die Vorstellungen der ETH um das Zweieinhalbfache.» Verdichtung wird hier also ernst genommen. Dass aber trotzdem das Ordnungsrecht überschritten und die Strasse überbaut werden muss, widerspricht dem Projektgedanken. Deutlich wird hier die neue Führung des öffentlichen Verkehrs. Zwei Buslinien durchqueren das Gelände, und die Haltestelle liegt im Zentrum der Anlage.

Das Lager der Prätorianer

Die konsequenteste Lösung des Inselthemas inmitten der grünen Wiese schlägt der sechste Preis vor (De Biasio und Scherrer, Mitarbeiter: M. Giardina, B. Hupfert, N. Krempel und Ch. Stadler). Eine Mauer umschliesst das Gelände, Cardo und Decumanus sind angedeutet, zwei Tortürme bewachen den Haupteingang.



Innen und aussen sind ein für allemal geklärt. «Die Umfassungsmauern wie auch die innen angehängten Nutzbauten drücken allerdings Verteidigung aus.» Gegen welchen Feind? Gegen den Unruhe- und Unordnungsstifter, der einst flissender Raum hiess. Die Baukuben stehen nicht mehr «raumumspült» im Freien. Sie sind im Hortus clausus zum Appell angetreten. Eine technische Hochschule ist eine Welt für sich. Hier wird intellektuelle Zucht geübt.

Konsequenteste Anwendung des Prinzips Insel (oben). Die ETH als ummauerte Stadt des sechsten Preises.

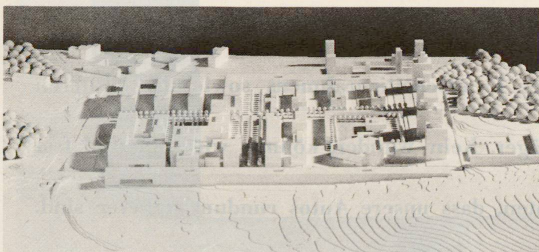
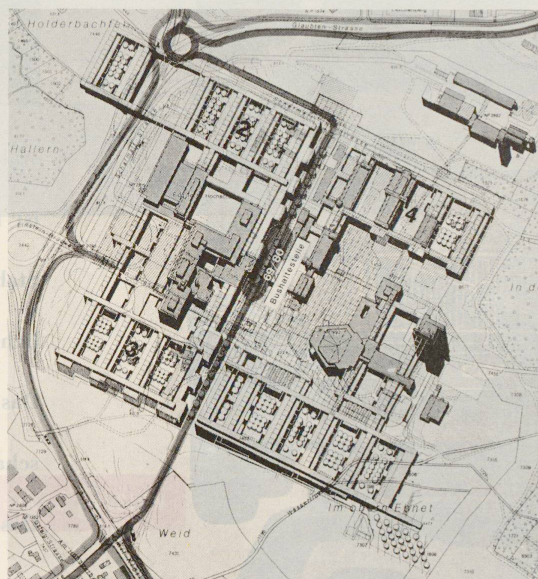
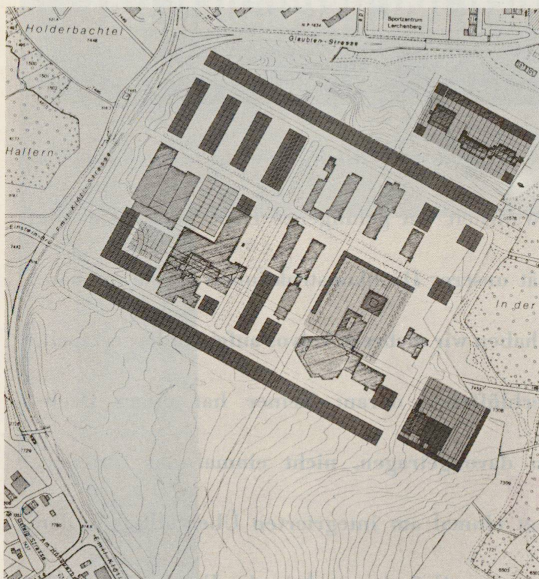
European-Preisverleihung

Am internationalen Architekturwettbewerb European haben sich in neun Ländern rund 800 junge Architekten beteiligt. Kürzlich ist die Abgabefrist für die Arbeiten abgelaufen, die sich mit dem Themenkreis «Formen des Zusammenlebens und der Wohnarchitektur» befassen.

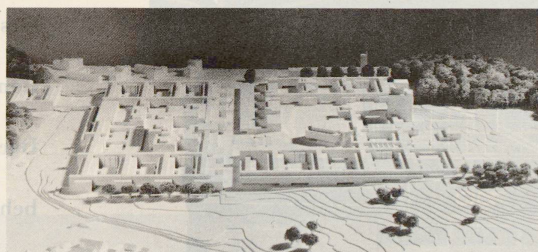
In der Schweiz haben sich rund 50 Architektinnen und Architekten, die höchstens 40-jährig sind, an European beteiligt. Die Schweizer Preisverleihung wird am 16. Mai an der ETH Zürich stattfinden, wo anschliessend auch alle eingereichten Arbeiten zu sehen sind. Im kommenden Herbst werden voraussichtlich in Lausanne, Basel, Lugano und wiederum in Zürich die prämierten Arbeiten aus allen Teilnehmerländern gezeigt.

Während in den meisten Ländern ausschliesslich staatliche Stellen diesen Wettbewerb direkt finanziell unterstützen, haben in der Schweiz die kulturelle Organisation Pro Helvetia, mehrere Bundesstellen, Kantone, Gemeinden, Fachverbände, Stiftungen und private Organisationen Beiträge an die noch nicht vollständig gesicherte Finanzierung ausgerichtet. Als Hauptsponsoren konnten die beiden Unternehmen Schindler und Eternit gewonnen werden. Neben dem Ziel, jungen Architekten Kontakte über die Landesgrenzen hinaus zu ermöglichen, will European eine Plattform schaffen, die jungen Gestaltern das Darstellen ihrer Ideen und Visionen ermöglicht. Absicht ist zudem, dass die Preisträger ihre Projekte später realisieren können.

HP



Situation und Modell des zweiten Preises. Die vorhandene Ordnung wird weitergeführt. Bemerkenswert ist die Hochhausreihe. Der Höngherberg erträgt höhere Gebäude, als viele glauben.



Situation und Modell des dritten Preises. Die vorhandenen Bauten werden mit den Neubauten sorgfältig eingepackt. Der öffentliche Verkehr wird mittels Strasse geführt.